

Bericht für das BO- Auslandsstipendium

Ich habe mein Auslandsjahr an der „Russian University of Transport“ in Moskau absolviert. Der Aufenthalt betrug 10 Monate, vom 1.09.2018 – 1.07.2019. Da russisch meine Muttersprache ist, gab es während des Aufenthalts keine sprachlichen Barrieren, jedoch ein paar kulturelle auf die ich später zurückkommen werde.

Die Gasthochschule hat mich in einem Studentenwohnheim untergebracht, welches sich in direkter Nähe zur Hochschule befand. Ich war positiv überrascht über den guten Zustand des Wohnheims, was für russische Verhältnisse absolut nicht selbstverständlich ist. Ich lebte in einem Zimmer in dem es noch drei weitere Plätze gab wir hatten eine Küche, Toilette und ein Badezimmer für uns. Ein großer Kühlschrank und eine Herdplatte waren vorhanden, ein Backofen und eine Waschmaschine leider nicht. Wir haben mit einem anderen Zimmer gemeinsam eine Waschmaschine besorgt. Auch Geschirr, Bügeleisen usw. muss man sich selbst kaufen. Die Miete betrug ca. 32 € im Monat. Besuch ist im Wohnheim nicht erlaubt, wenn man Gäste über Nacht erwartet, musste man das vorher anmelden und gegen eine Gebühr von 7€ die Nacht durfte der Besuch dann bleiben. Offiziell ist das Wohnheim von 1:00-6:00 Uhr geschlossen, sodass man weder rein noch rauskommt, aber der Wächter hat einen immer reingelassen, auch nach 1:00 Uhr (wozu er aber nicht verpflichtet ist!). Außerdem befinden sich zwei Metro Haltestellen in der Nähe, sodass das Wohnheim nur 15 min. Fahrt vom Zentrum entfernt ist.

Das Studieren an dieser Hochschule war zunächst sehr gewöhnungsbedürftig. Es ist ein ganz anderes System als an Hochschulen in Deutschland, ich würde es als ein schulisches System bezeichnen.

Während des Semesters herrscht Anwesenheitspflicht. Ist man immer anwesend, ist es fast unmöglich das Fach nicht zu bestehen. Ich musste in einigen Fächern jede Woche Hausaufgaben machen, in anderen Fächern waren wöchentliche Präsentationen die Regel oder manchmal Hausarbeiten. Daher war der Aufwand während des Semesters groß (oft waren die Hausarbeiten und Präsentationen die Zulassung zu den Klausuren). Dafür waren aber die Klausurphasen umso entspannter.

In der Vorlesung musste alles mitgeschrieben werden, denn es gab keine Skripte. Wenn man Glück hatte, gab es ein Buch, aus dem in der Vorlesung vorgelesen wurde. Man musste sich wirklich sehr anstrengen, um bei dem Tempo mithalten zu können. Die Klausuren laufen hier so ab, dass man einen Zettel zieht, auf dem z.B. drei Fragen stehen. Anschließend hat man Zeit diese zu bearbeiten, stellt sie dem Dozenten vor und kriegt sofort eine Note eingetragen. In vielen Fächern wurden keine Klausuren geschrieben, sondern es wurde das bewertet, was im Semester alles abgegeben wurde. Ist man mit seiner Note am Ende nicht zufrieden, hat man meistens die Möglichkeit, diese zu verbessern, indem man die Klausur neu schreibt. Die Fächer in Russland geben viel weniger Credit Points als in Deutschland, deshalb musste ich sehr viele Fächer belegen, um auf 60 Credit Points nach diesem Jahr zu kommen.

Jedoch war der Aufwand nicht größer als in Deutschland um die gewünschten Credit Points zu erreichen.

Die kulturellen Unterschiede machten sich schon zu Beginn in der Hochschule bemerkbar. Deadlines werden etwas entspannter gesehen als in Deutschland. Es ist kein Problem Hausarbeiten, Hausaufgaben oder Klausuren zu einem späteren Zeitpunkt einzureichen als vorgegeben. Pünktlichkeit wird in Russland nicht so genau genommen wie in Deutschland, ein Beispiel dazu: Auf die Frage, wann das Büro auf hat, habe ich die Antwort bekommen „Ab 10:00 Uhr, aber es kommt niemand um 10:00 Uhr, kommen Sie doch einfach um 11:00 Uhr“.

Europäische Gäste werden in Russland sehr geschätzt, sowohl die Hochschule als auch das Studentenwohnheim hat sich Mühe gegeben sich von der besten Seite zu zeigen. Im Wohnheim habe ich einer der besten Zimmer bekommen mit einer neuen Decke, Kissen und Bettwäsche.

Moskau hat sehr viel zu bieten! Nach diesen zehn Monaten hatte ich das Gefühl, noch nicht alles gesehen zu haben. Im Sommer sowie im Winter findet man immer Beschäftigungen. Hier gibt es sämtliche Museen, Theater, Parks, Konzerte, Veranstaltungen, Bars usw. Zu jeder Jahreszeit wird die Stadt neu umdekoriert und hat sehr viel neues zu bieten.

Im Sommer finden sehr oft Veranstaltungen statt, an denen man z.B. an Benefizkonzerten, Spielen und Partys im Park teilnehmen kann. Zu dieser Jahreszeit schläft die Stadt nie, jeder der im Sommer Moskau besucht sollte die Chance nutzen und die Stadt sowohl bei Tag als auch bei Nacht zu erkunden, kilometerlange Spaziergänge durch das Zentrum sind ein Muss!

Der Winter in Moskau ist wie im Märchen. Die ganze Stadt ist Tag und Nacht beleuchtet, alle Sehenswürdigkeiten, Laternen, Brücken, Parks sind mit sämtlichen Lichtern dekoriert und überall stehen Tannenbäume und Eisskulpturen. Besonders berühmt ist die Eisbahn im Park „Gorky“, ein Teil der Gehwege werden zu einer Eisbahn. Anstatt wie im Sommer zu Fuß durch den Park zu spazieren, fährt man Schlittschuh durch den Park.

Am 18. Januar kann man in Russland am sogenannten „Eisbaden“ teilnehmen. An ca. 60 Orten kann man nachts im See baden gehen. Obwohl es sehr kalt ist, ist es eine Erfahrung Wert.

Am schönsten ist Moskau jedoch bei Nacht. Egal ob im Winter oder im Sommer, es ist eine einzigartige Atmosphäre.

So gut wie alle Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten sind preiswerter als in Deutschland, was man von den Lebensmitteln nicht behaupten kann.

Das Metronetz ist sehr gut aufgebaut und es lässt sich alles in kürzester Zeit erreichen.

Ein paar Punkte, die man wissen sollte, wenn man zum ersten Mal in Russland ist:

- Wenn man die russische Sprache nicht beherrscht, kommt man mit Englisch leider oft nicht weit.
- Die Gasthochschule hat einem keinen Buddy zur Verfügung gestellt. Wenn man keine Bekannten in der Stadt hat, ist man ab dem Flughafen mit dem ganzen Gepäck auf sich allein gestellt. Bevor ich ins Wohnheim durfte, mussten zuerst in der

Hochschule organisatorische Fragen geklärt werden (gar nicht so einfach alleine das richtige Gebäude, den richtigen Raum zu finden, wenn man Gepäck für ein ganzes Jahr dabei hat).

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich eine sehr schöne Zeit in Moskau hatte. Es war interessant das System an der Hochschule kennenzulernen. Auch die kulturellen Unterschiede haben mich oft zum Lachen oder auch mal zur Verzweiflung gebracht. Jedoch sind das die Momente gewesen, die das Auslandsjahr für mich so besonders gemacht haben. Die Freizeitaktivitäten haben mich ganz besonders begeistert, denn so eine Vielfalt und Kreativität kennt man aus Deutschland nicht. Außerdem hat der Aufenthalt mir geholfen, meine russische Fachsprache zu verbessern.